

Olympia : Spitzensportförderung zahlt sich aus!

Autor(en): **Henauer, Kurt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **96 (2021)**

Heft 9

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-977185>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Olympia: Spitzensportförderung zahlt sich aus!

Nicht weniger als sieben der 13 Medaillen, die von Schweizer Sportlerinnen und Sportlern an den Olympischen Spielen 2021 in Tokio gewonnen wurden, gehen auf das Konto von Sportsoldaten. Auf dem Mountainbike-Podest der Frauen standen gleich drei Schweizer Sportsoldatinnen. Das und auch Vergleiche mit früheren Spielen zeigen, dass die Spitzensportförderung der Armee im Sportfördersystem der Schweiz eine immer bedeutendere Rolle einnimmt.

Kurt Henauer, Kommunikation Komp Zen Sport A

«Eine wichtige Stütze des Leistungssports ist die Schweizer Armee (inklusive Bevölkerungsschutz). Die Armee unterstützt die besten Nachwuchs-Athletinnen und -Athleten auf dem Sprung zur Elite. Die Schweizer Armee fördert über die Gefässe Spitzensport-Rekrutenschule (RS), Wiederholungskurse (WK) und Zeitmilitärstellen. Die Spitzensportförderung in der Armee ist in Magglingen integriert.

Es kommt hinzu: Die Durchführung zahlreicher Sportveranstaltungen im Breiten- und Leistungssport wären ohne deren Unterstützung gar nicht möglich.» Diese Passage steht im Bericht «Leistungssport Schweiz - Momentaufnahme Spliss-CH 2019, der von der Eidgenössischen Hochschule für Sport Magglingen EHSM im Juni 2021 herausgegeben wurde.

Das Autorenteam der EHSM-Sportökonomie hat unter der Leitung von Dr. Hippolyt Kempf, 1988 Olympiasieger in der Nordischen Kombination, beantwortete Fragebogen von nicht weniger als 1151 Athletinnen und Athleten, 542 Trainerinnen und Trainern sowie 102 Leistungssport-Chefs, Chefs Nachwuchs und Ausbildungsverantwortlichen ausgewertet. Sie kamen auch zum Schluss, dass die Sportnation Schweiz in vielen Bereichen der Sportsysteme wettbewerbsfähig ist und den olympischen Leistungssport effizient fördert. (Anmerkung: Dies im Vergleich

mit anderen Ländern im Rahmen von SPLISS/Sports Policy factors Leading to International Sporting Success.)

Immer wichtiger

Dieser Bericht zeigt deutlich, dass die Spitzensportförderung der Armee immer bedeutender wird, dass sie, um auch mit anderen vergleichbaren Nationen leistungsmässig mithalten zu können, nicht mehr wegzudenken ist. Das lässt sich für die Olympischen Spiele 2021 deutlich mit Zahlen belegen: Der 115-köpfigen Schweizer Olympia-Delegation gehörten 47 Athletinnen und Athleten (41 Prozent) an, die von der Spitzensportförderung der Armee unterstützt werden.

Sie gewannen sieben von 13 Medaillen, das sind fast 54 Prozent der Ausbeute von Swiss Olympic. Sieben von acht Athletinnen und Athleten, die als Zeitmilitär-Spitzensportler von Sommersportarten bei der Armee angestellt sind (ganzjährig/50 Prozent Lohn, rund CHF 2500 pro Monat/militärversichert), qualifizierten sich für Tokio. Mit der Schützin Nina Christen (Schiessen, Gold/Bronze), Linda Indergand (Mountainbike, Bronze) und Jérémy Desplanches (Schwimmen, Bronze) haben sie allein vier Medaillen gewonnen.

Die Sportsoldatinnen Jolanda Neff (Mountainbike, Gold) und Sina Frei (Mountainbike, Silber) sowie Sportsoldat

Mathias Flückiger (Mountainbike, Silber) sorgten für das weitere «militärische» Schweizer Edelmetall. Neben den 13 Medaillen gab es für das Schweizer Team für die Ränge vier bis acht noch 23 Diplome (Rio 2016: 7 Medaillen und 18 Diplome). Davon gingen 13 auf das Konto von militarisierten Athletinnen und Athleten. «Sie haben die Schweiz mit ihren Erfolgen auch als Botschafter der Armee zum Träumen gebracht», freute sich Oberst i GSt Marco Mudry, der Kommandant des Kompetenzzentrums Sport der Armee in Magglingen, über die Erfolge «seiner» Leute.

Zwölf Prozent mehr Sportsoldaten

Im Vergleich zu den Olympischen Spielen 2016 in Rio de Janeiro ist der Anteil Sportsoldaten der Schweizer Olympiadelegation bei den Olympischen Spielen 2021 in Tokio von 29 auf rund 41 Prozent gestiegen. Der Frauenanteil der Swiss-Olympic-Gesamtdelegation (47 in Rio, 56 in Tokio) stieg von 43 auf rund 49 Prozent; gleichzeitig stieg der Anteil Sportsoldatinnen von rund sechs auf acht Prozent.

47 selektionierte Sportsoldaten, dazu drei Sportsoldaten als Ersatzleute, stehen für das Kontingent von Athletinnen und Athleten, die im Rahmen der Spitzensportförderung der Armee zur Vorbereitung der Olympischen Spiele 2021 Spitzensport-WK-Tage leisten konnten oder bei der Armee als Zeitmilitär-Spitzensportler angestellt sind. Am meisten Sportsoldaten stellte Swiss Cycling mit 17 von insgesamt 21 Teilnehmenden in den Sparten Strasse (4 Sport-Sdt/5), Bahn (5/6), Mountainbike (6/6) und BMX (2/4).

Zwei paralympische Athleten

Schon in drei Jahren finden in Paris die Olympischen Spiele 2024 statt. Zahlreiche Athletinnen und Athleten streben die Olympia-Teilnahme an, die im letzten, diesem, aber auch in den kommenden Jahren die Spitzensport-RS absolvierten oder in Angriff nehmen werden.



Die Armee als wichtige Stütze des Leistungssports. Fünf der sechs Medaillengewinnerinnen und -gewinner sind Sportsoldaten oder Zeitmilitärs. Vorne im Bild die Cross-Country-Athletinnen Sina Frei, Jolanda Neff und Linda Indergand.



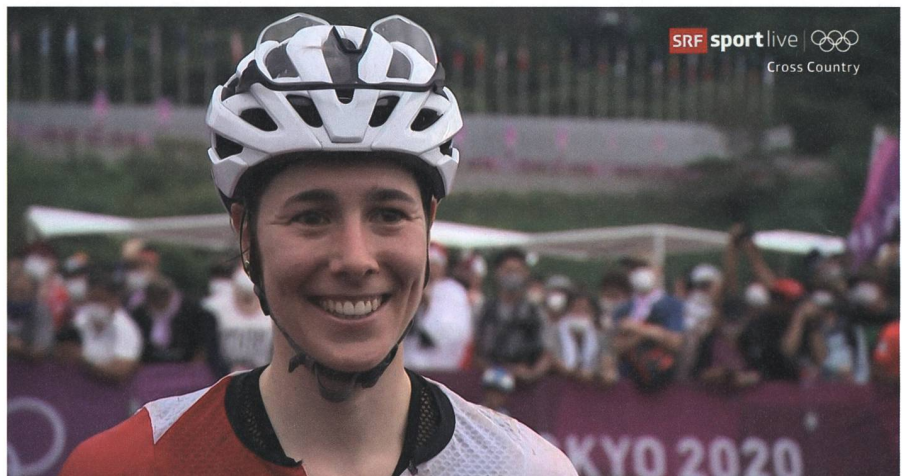
Nina Christen, Zeitmilitär, stellte im Kleinkaliber-Dreistellungskampf einen neuen olympischen Rekord auf.

Bilder: SRF

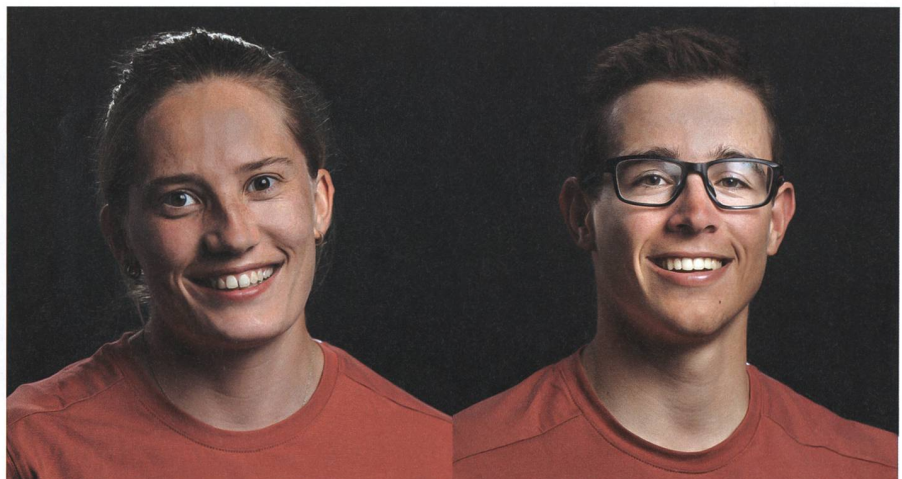
Das zeigen die Zielsetzungen in den Palmarès der jeweiligen Rekrutenschulen. In einigen Sportarten gibt es nach Tokio einen Umbruch, so zum Beispiel bei den Ruderern, wo sich Absolventen der Spi Spo RS 2/20 bereits in diesem Sommer an Weltmeisterschaften recht gut in Szene setzen konnten. In der Mitte August beendeten Spitzensport-RS 1/21 waren unter den 54 Rekruten nicht weniger als 14 Frauen, also über ein Viertel. Im Sportstab der Armee beträgt der Anteil Frauen aktuell rund 13 Prozent, in der gesamten Armee sind es knapp ein Prozent.

Am 1. November werden voraussichtlich 46 Athletinnen und Athleten, darunter mit Elena Kratter und Fabian Recher erstmals zwei paralympische Sportler, einrücken. Bis ins Jahr 2023 soll die Spi Spo RS von ursprünglich 70 auf 140 Personen pro Jahr ausgebaut werden. Das hat auch zur Folge, dass in den kommenden Jahren wegen des grösseren Bestands in Magglingen und Tenero mehr Spitzensport-WK-Tage geleistet werden.

Im Jahr 2022 soll deshalb am Bundesamt für Sport BASPO in Magglingen mit dem Bau eines neuen Unterkunftsgebäudes mit 140 Betten (Einzel- und Doppelzimmer) begonnen werden. In diesem Gebäude wird auch das Komp Zen Sport der Armee integriert, mit Büroräumlichkeiten und Nebenräumen sowie einer Theorieinfrastruktur. Vorgesehen ist der Bezug im Jahr 2024.



Linda Indergand ist als Zeitmilitär 50 Prozent fest angestellt im Kompetenzzentrum Sport Armee.



Neue Paralympics-Sportler für die Spitzensport-RS: Elena Kratter und Fabian Recher rücken am 1. November ein.

Bilder: VBS